



beyond the font

Mit Caroline Brühlmann, Edith Flückiger, René Gisler, Fabienne Immoos, Anouk Koch, Matthias Moos, Marvin & Christopher Prinz

FR 14. Juni – SO 18. August 2024

Die Ausstellung stellt das Medium der Schrift in ihr Zentrum, um dessen unterschiedlichen Funktionen, Bedeutungen und den verbundenen Assoziationsreichtum in einem zeitgenössischen Kontext zu beleuchten. Sieben verschiedene künstlerische Positionen unterschiedlicher Generationen aus der Zentralschweiz erschaffen für die Räumlichkeiten der Kunsthalle Luzern raumgreifende, ortsspezifische und multimediale Arbeiten.

Caroline Brühlmann (*1976) eröffnet über die Form und Beschaffenheit ihrer «Druckpresse» eine Assoziation zur Schrift, dessen Bild hier jedoch negiert, vor allem auf eine historische und wegweisende Möglichkeit zur Vervielfältigung von Schriftzeugnissen verweist. Die fragile Materialität ihres Kunstobjekts verunmöglicht die Reproduktionsfunktion des namengebenden Gebrauchsgegenstandes und führt uns in die Irritation. Damit vergegenwärtigt es ein Merkmal, dem wir im Zeitalter sich immer mehr und schneller verbreitender Informationen sowie Nachrichten täglich ausgesetzt sehen. Die Hoheit über die zu verbreitende Wahrheit zeugt hierbei von Machtverhältnissen, welche die Instrumentierung der Schrift zum Einfluss auf die öffentliche Meinung verdeutlicht.

Edith Flückiger (*1960) verweist mit der raumgreifenden Arbeit «LISTEN TO...» auf das Phänomen der 'inneren Stimme', die uns beim Lesen, Denken und in der Auseinandersetzung mit uns und unserer Umwelt begleitet. Welche Form diese individuell annimmt, gilt es auch über die Lesbarkeit ihrer Arbeit herauszufinden, die verschiedene Perspektiven einfordert. Im Kabinett präsentiert Edith Flückiger die Videoprojektion «gestern» - eine sich im Fluss befindenden Textwand, die sich Zeile um Zeile zusammensetzt. In dieser Arbeit erforscht die Künstlerin einen inneren Zustand, der von Desorientierung und Selbstfindung berichtet. Die sich uns fragmentarisch erschliessbare Lesbarkeit ihres Werks ermöglicht uns dabei selbst, uns in einen meditativen Zustand zu versetzen.

René Gisler (*1967) dekontextualisiert mit «bro» und «con» Schriftbilder verschiedener Marken, indem er sie neu zusammensetzt oder bis zur Unkenntlichkeit zu einer neuen Zeichenhaftigkeit stilisiert. Die typografischen Erscheinungsbilder und ihre durch Vermarktung verankerten Assoziationen werden verfremdet und durch neue Lesbarkeiten einer Bedeutungsvielfalt zugeführt. In seiner Studienreihe «aus der Natur» weitet René Gisler seine Suche nach Wortneuschöpfungen und Sprachspielen im öffentlichen Raum aus. In der Vielzahl fragmentierter und zusammengefügter Schriftbilder schafft er nicht nur völlig neue Sinnzusammenhänge, sondern verhandelt gleichzeitig das Verhältnis von Bild und Schrift.

Fabienne Immoos (*1989) dient die Örtlichkeit und Räumlichkeit der Kunsthalle Luzern als Ausgangslage für ihre installative Video-Skulptur «in my mind's eye, Raumscaan». Architektonische Merkmale werden in Form und Materialität überführt, die sich durch Textsegmente auf eine poetische Art selbst referenzieren und damit den Blick der Künstlerin auf Ort, Raum und Material in einer vielschichtigen Dramaturgie freilegen. Die gläserne Projektionsfläche wirkt dabei ebenso fragil wie die Textsegmente, die sie durchleuchten. Die Wörter erscheinen uns hierbei flüchtig und ambivalent, was uns ihren allgemeinen Aspekt der orts- und zeitbezogenen Lesbarkeit verdeutlicht.



Anouk Koch (*1995) schafft mit «UNTIL THERE IS NOTHING LEFT BUT PROMISES» eine Multimedia-Installation, welche die Kommerzialisierung von Emotionen, die Fragilität und die darin enthaltene Leere und Flüchtigkeit von Versprechen in (Liebes)beziehungen thematisiert. Verhandelt wird hierbei nicht nur das Verhältnis von Bild und Schrift, sondern auch eine komplexe Dimension der Liebe, die uns hier mit warenhaften Charakter begegnet. Schneekugeln mit individuellen Textfragmenten zu Sehnsüchten und Bedürfnissen stehen einem monumentalen Teddybären beiseite, dessen suggerierte Verbindung käuflich zu erwerben scheint. Entgegen wirken ihnen kontinuierliche Lauftexte auf vertikalen Bildschirmen, welche die Versprechen und Erwartungen korrigieren, wie sie tatsächlich gehalten werden können.

Matthias Moos (*1981) widerspiegelt mit seiner Arbeit «[insert artwork here]» das aktuelle Weltgeschehen. In seinem Werk werden in Echtzeit Schlagzeilen von unterschiedlichen Nachrichtenkanälen abgerufen und zu neuen Ideen für zeitgenössische Kunstwerke und -Aktionen weiterverarbeitet. Das Metawerk erfindet mittels KI (derzeit ChatGPT) zu jeder Schlagzeile ein neues Kunstwerk und generiert pro Stunde 100-200 neue Kurzkonzepte in Form von Textarbeiten. Durch den konzeptuellen Charakter des Werkes wird der Künstler als Autorschaft zum Teil durch die KI obsolet gemacht. Dies verweist in Bezug auf die Generierung von Texten und ihrer Verbreitung auf neue Urheberschaften und den wachsenden Einfluss durch Technologien. Auf technologische Entwicklung verweist auch die Arbeit «Secrets», wenn wir uns die Funktion der Schrift als Speichermedium vergegenwärtigen. Ihr Inhalt entzieht sich unserem Einblick wie das namengebende Geheimnis, das wir lediglich durch die Zeichen «0» und «1» verschlüsselt wissen. Als parasitärer Eingriff fungiert «Textbug - Message From The Future», das wie ein digitales Graffiti «Nicht-Orte» wie Steckdosen in öffentlichen oder privaten Räumen infiltriert und uns hier eine Nachricht aus der Zukunft suggeriert.

Marvin & Christopher Prinz (*1997/*1966) erschaffen als Kollektiv «MCP» die konzeptuelle Installation «mcp 001», welche die Besucher:innen zum interaktiven Schreiben auffordert. Die in eine Schreibmaschine eingespannte Papierschleife untersucht dabei die kollaborative Zusammenarbeit mehrerer Autorenschaften und zeigt einen prozesshaften Dialog auf, dessen Spur sich bis in die Unlesbarkeit und formellen Zeichenhaftigkeit führen lässt.

Rahmenprogramm

DO 27.06.2024, 17.30 – 19.00 Uhr

Schreibworkshop Franz Kasperski: «Wir (be-)schreiben eine Ausstellung»

MI 10.07.2024, 18.00 – 19.30 Uhr

Künstler:innengespräche mit Caroline Brühlmann, Edith Flückiger, Fabienne Immoos, Matthias Moos, Anouk Koch

FR. 09.08.2024, 18.00 – 19.00 Uhr

Vortrag von Matthias Moos und Gespräch: „Das Wort und die Maschine“ – Ein Künstler erzählt von seiner Reise durch das Grenzland zwischen Algorithmen und der menschlichen Sprache.

SO 18.08.2024, 14.00 bis 17.00 Uhr

Finnisage, 15.00 Uhr: Performance von René Gisler «key not lecture»